Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 73. | Sonnabend, den 26. März | 1892.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate April, Mai und Juni eröffnen wir ein vierteljährliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

zum Preise von 2,00 Mark bei der Expedition und 2,50 bei der Postanstalt.

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann Haberer in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung."

Die Entscheidung der preußischen Ministerkrisis ist gefallen!

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in seiner neusten Nummer, wie schon gestern kurz telegraphisch mitgetheilt. Folgendes:

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den Reichskanzler, General der Infanterie Grafen von Caprivi auf seinen Antrag von dem Amt als Präsident des Staats=Ministeriums, unter Belassung desselben in der Stellung als Mitglied des Staats=Ministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, zu entbinden,

dem Staats=Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts= und Medizinal=Angelegenheiten Grafen von Zedlitz=Trützschler die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amt, unter Belassung des Titels und Ranges eines Staats=Ministers in Gnaden zu bewilligen,

den Ober=Präsidenten der Provinz Hessen=Nassau, Staats=Minister Grafen zu Eulenburg zum Präsidenten des Staats=Ministeriums, und

den Staatssecretär des Reichs=Justizamts, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Bosse zum Staats=Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts= und Medizinal=Angelegenheiten zu ernennen.

Irgend welche prinzipielle Folgen hat der Ministerwechsel nicht; beide Minister sind durchaus conservative Politiker, welche schwerlich irgend welchen „neuen Kurs" einschlagen werden. Die einzige practische Folge ist der Fortfall des Schulgesetzes in der bestehenden Form.

Minister a. D. Graf Zedlitz wird sich heute, Freitag, von seinen bisherigen Beamten verabschieden. Wie weiter verlautet, dürfte Graf Zedlitz in nicht ferner Zeit das Oberpräsidium von Schlesien übernehmen, da Herr v. Seydewitz demnächst in den Ruhestand zu treten beabsichtigt. An Stelle des zum Kultusminister ernannten Dr. Bosse ist zum Staatssecretär im Reichs=Justizamt der Staatssecretär von Elsaß=Lothringen, v. Puttkammer ausersehen.

Der neue Ministerpräsident Graf Botho Eulenberg, bisher Oberpräsident von Hessen=Nassau, ist der am 31. Juli 1831 geborene Sohn des verstorbenen Präsidenten der Staatsschuldenverwaltung Botho Heinrich zu Eulenburg; er studirte 1849 bis 1852 in Königsberg und Bonn die Rechte, wurde 1859 Landrath, 1864 Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, 1869 Regierungspräsident zu Wiesbaden, 1872 Bezirkspräsident zu Metz und 1873 Oberpräsident zu Hannover. Als sein Vetter, Graf Friedrich Eulenburg, seine Entlassung als Minister des Innern genommen hatte, wurde Graf Botho am 31. März 1878 sein Nachfolger. In dieser Stellung wurde er der Schöpfer des Socialistengesetzes, das er sowohl als Bevollmächtigter zum Bundesrath eifrig vertrat, wie als Polizeiminister Preußens scharf handhabte. In der Fortführung der Verwaltungsreform stieß er mit dem Fürsten Bismarck zusammen. Am 19. Februar 1881 stand im Herrenhause die Berathung des Zuständigkeitsgesetzes auf der Tagesordnung. Nach der Regierungsvorlage sollte die Aufsicht über die communale Verwaltung der Landgemeinden dem Landrath, nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses, dem das Staatsministerium zugestimmt hatte, dem Kreisausschusse und in höherer Instanz dem Bezirksausschusse zustehen. Graf Eulenburg befürwortete diesen Beschluß und erwiderte sogar einem Gegner, Herrn v. Kleist und Retzow erregt: „Wenn Sie so große Besorgniß haben, Organen der Selbstverwaltung überhaupt Theile der Staatsfunctionen zu übertragen, dann sollten Sie die Selbstverwaltung nicht einführen, sondern aufheben als ein überwundenes Princip." Da erhob sich neben dem Grafen Eulenburg der Geh. Rath Rommel und verlas eine Erklärung des Fürsten Bismarck, welche sich in den schärfsten Worten gegen die Ansicht des Ministers des Innern richtete und die Annahme des von ihm befürworteten Paragraphen als Hinderniß der Fortführung der Reform bezeichnete. Graf Eulenburg erbleichte, verließ den Ministertisch und fuhr unmittelbar zum Kaiser, um seinen Abschied zu verlangen. Dem Kaiser war der Vorfall überaus peinlich; der Kronprinz suchte zu vermitteln; Fürst Bismarck selbst erschien an einem der nächsten Tage im Herrenhause, um den Eindruck seiner „Botschaft" abzuschwächen. Aber Graf Eulenburg ließ sich in seinem Entschlusse nicht erschüttern. Er erhielt am 27. Februar 1881 seine Entlassung und verabschiedete sich von den Beamten seines Ministeriums mit der Erklärung, er wäre gern Minister geblieben, könne es aber nicht mit Rücksicht auf die „Würde des Amtes". Bereits am 12. August 1881 wurde jedoch Graf Eulenburg zum Oberpräsidenten von Hessen=Nassau ernannt, welches Amt er auf den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers annahm. Graf Eulenburg ist ein Mann von vornehmen und gewinnenden Umgangsformen, eine zur Vermittelung geneigte Natur und ein gewandter Redner.

Der Cultusminister Dr. Bosse, geboren 1832 in Quedlinburg, studirte in Heidelberg und Halle, trat als Assessor beim dortigen Kreisgericht aus dem Staatsdienste. Später in den Staatsdienst zurückgekehrt, wurde er nach einander Amtshauptmann, Consistorialrath und dann Regierungsrath in Hannover. 1876 nach Berlin als vortragender Rath ins Kultusminister berufen, wurde er 1882 Director der Abtheilung für wirthschaftliche Angelegenheiten, 1888 Unterstaatssecretär im Reichsamt des Innern und 1890 Staatssecretär des Staatsraths Ende 1890 wurde er zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Titel Excellenz ernannt. In seine bisherige Stellung als Staatssecretär des Reichsjustizamts wurde Dr. Bosse Ende Januar 1891 berufen und zwar als Nachfolger des Herrn v. Oehlschläger.

Tagesschau.

Unser Kaiser liebt eine Ausdrucksweise, die den Nagel auf den Kopf trifft. So soll er zu dem bisherigen Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler bemerkt haben: „Sie haben uns einen netten Salat eingerührt!" Diese Worte und andere sollen den Minister zur Einreichung seines Entlassungsgesuches bewogen haben.

Die alljährlich mit Spannung erwarteten Kommandirungen in der Marine für das Sommerhalbjahr sind jetzt bekannt gegeben: Die Manöverflotte wird auch in diesem Jahre vom Vizeadmiral Deinhard kommandiert und ist auch wieder in drei Divisionen getheilt. Das Manövergeschwader besteht aus den Panzerschiffen „Baden", „Bayern" und „Oldenburg". Wenn das am 1. April in Dienst zu stellende Panzerfahrzeug „Beowolf", Kommandant Prinz Heinrich von Preußen, seine Probefahrten erledigt hat, soll es in den Verband des Manövergeschwaders treten. Als Aviso wird demselben der „Ziethen" beigegeben. Die Zusammensetzung des Uebungsgeschwaders, Chef Contreadmiral Karcher, bleibt unverändert. „Friedrich Carl", „Deutschland", „Friedrich der Große", „Kronprinz", auch „Prinz Wilhelm" wird wieder als zum Verbande des Geschwaders gehörig, aufgeführt. Als Aviso dient die „Wacht", Kommandant Korvettenkapitän Borckenhagen. Als dritte Division der Manöverflotte ist die Torpedoboots=Flotille, Chef Korvettenkapitän Schmidt, anzusehen In der Zusammensetzung des Kreuzergeschwaders, Chef Kontreadmiral von Ponvalsz, tritt die Aenderung ein, daß an Stelle der Kreuzerkorvette „Sophie", die Kreuzerkorvette „Arcona", Kommandant Korvettenkapitän Dräger, treten soll.

Die Entschädigung der ehemals Reichsunmittelbaren. Im preußischen Abgeordnetenhause ist am Donnerstag der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Befreiung von ordentlichen Personalsteuern gegen Entschädigung der ehemals Reichsunmittelbaren eingegangen. Die Steuerfreiheit derselben soll darnach am 1. bevorstehenden ersten April aufhören. Die Entschädigung soll den 13⅓fachen Betrag der für 1892/93 veranlagten Einkommensteuer betragen. In Betracht kommen 13 Familien, welche als Entschädigung den zwanzigfachen Betrag gefordert hatten. Die preußische Staatsregierung hat aber ein Eingehen auf diese Forderung abgelehnt.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde am Donnerstag die Nachtragsforderung von 2 Millionen Mark zu den Kosten der Betheiligung des Reichs an der Weltausstellung in Chicago berathen und einstimmig bewilligt, nachdem Geh. Reg.=Rath Wermuth mitgetheilt, daß die anfängliche Zurückhaltung der deutschen Gewerbetreibenden einem noch wachsenden Interesse Platz gemacht habe. Es sei jetzt anzunehmen, daß nahezu sämmtliche wichtigere Gewerbszweige durch hervorragende Leistungen vertreten sein würden.

Der Bundesrath des deutschen Reiches hielt am Donnerstag eine Sitzung, in welcher von dem vollzogenen Ministerwechsel in Preußen Bericht erstattet wurde. Im Uebrigen beschäftigte sich die Versammlung mit dem Statut für die geplante Commission für Arbeiterstatistik, sowie mit den Ausführungsbestimmungen betr. die Sonntagsruhe.

Betreffs einer von dem Verlagsbuchhändler Cäsar Schmidt in Zürich unter Aufgebot großer Reklame angekündigten Schrift, welche Enthüllungem aus der Geschichte des preußischen Welfenfonds versprach, schreibt die „Kreuzztg.", daß diese sogenannten Enthüllungen auf einer verwegen durchgeführten Fälschung beruhen. Es dürfte verbürgt werden, daß die angeblichen amtlichen Aktenstücke auch vom Fürsten Bismarck als ein ganz frecher Fälschungsversuch erklärt sind.

Die verborgene Hand.

Kriminal=Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(18. Fortsetzung.)

War der alte Herr auf der Ottomane ohnmächtig geworden? Fast schien es so. Starr lag er da, den Kopf zur Seite geneigt, die Arme schlaff herniederhängend.

„Vater!"

Mit diesem Aufschrei stand Hans an seiner Seite und langsam öffneten sich des Daliegenden Augen und plötzlich hoben hastig abwährend sich seine Hände.

„Rühre mich nicht an!" stieß er konvulsivisch aus. „Rühre mich nicht an! Dein Anblick entsetzt mich! Du — Du nahmst die Kolliers – die Kolliers, -- — und der Räuber der Kolliers ist — ist der Mörder Deiner Mutter!"

Wie ein Fluch hallten die Worte durch den Raum, bohrten sie sich, Dolchstichen gleich in des jungen Mannes Seele.

„Vater, Vater!" schrie er auf, vor der Ottomane niederstürzend. „Die Worte — die Worte, nimm sie zurück, bei allem, — was heilig ist!"

Eine Pause entstand, eine Pause, während welcher der vor der Ottomane Knieende das Gesicht in den Händen vergraben hielt, indeß des Vaters Augen wie gebannt auf ihn ruhten.

„Ein Dieb — ein Mörder!"

Die Worte, die er vor sich gesehen hatte, ein blutiges mene tekel, da hallten sie an sein Ohr von den Lippen seines Vaters.

Sekundenlang war es, als sollten sie ihn vollends zerschmettern, aber dann fuhr er empor, wie elektrisiert, wie ein Mensch, den der Wahnsinn packt, der ihn bisher nur angrinste, um sich endlich seines Opfers zn bemächtigen.

„Vater, nimm sie zurück, die — die Worte!"

Einem Todesschrei gleich scholl der Ruf laut durch das Gemach.

Der alte Herr hatte die Augen mit der Rechten bedeckt. Er regte sich nicht.

„Höre alles, ehe Du urtheilst," fuhr Hans stoßweise fort. „Ich erhielt ein Kollier von der Mutter; von dem zweiten weiß ich nichts, so wahr mir Gott helfe. Ich habe den Betrug bereits entdeckt. Ein Billet des Mannes, bei dem ich Geld für das erste Kollier aufnahm, klärte mich darüber auf. Ich eilte zu ihm, entsetzt, außer mir, wie ich war, und fand das Fürchterliche bestätigt. Eine verruchte Hand hat meine Schriftzüge gefälscht, um auf das zweite Kollier denselben Betrag zu erheben, den ich auf das erste erhielt. Wie dies geschehen konnte, ist mir ein Räthsel. Ich weiß weder, wie das zweite Kollier aus dem Juwelenschrank der Mutter kam, noch wie irgend jemand um mein Geheimniß wissen konnte. Thatsache aber ist, daß dieses zweite Kollier mittels eines gefälschten Briefes von meiner Handschrift bei demselben Pfandleiher versetzt wurde, der mir das Geld auf das erste gab!"

Unbewegt verharrte der alte Herr noch immer in seiner Stellung. Was in ihm vorging, nichts an ihm verrieth es.

„Die beiden Kolliers befinden sich also bei demselben Menschen, bei welchem Du das erste versetztest?"

Blechern tönten die Worte über seine Lippen und in die Stille hinein.

„Ja!" sprach Hans und das eine Wort kostete ihm sichtliche Anstrengung.

„Wie heißt der Mann?"

„Markus Kranz!"

Der alte Herr ließ die Hand von seinen Augen sinken. Sein Blick richtete sich scharf anf den Sohn.

„Das ist der Name nicht, der mir genannt ward," sagte er. „Täuschest Du mich nicht?"

Hans schüttelte den Kopf, die Kehle war ihm wie zugeschnürt.

„Was thut eine Name übrigens!" flüsterte der Großhandelsherr, sein Gesicht zur Seite wendend. „Meine Nachrichten stimmen nur zu furchtbar mit den Deinen überein, — Du hast die Kolliers versetzt, — wo, bleibt schließlich sich gleich!"

Die starre Ruhe des Sprechers ängstigte Hans noch mehr, als die wildeste Heftigkeit desselben.

„Nur eins, Vater, nur eins!" stieß er aus. „Von dem zweiten Kollier weiß ich nichts —"

„Wem willst Du das Märchen glaubhaft machen? Wem willst Du das einreden?" schnitt der Vater ihm schnell das Wort ab. „Hast Du auch das gelernt in jenen Kreisen, in welche Du gerathen bist, -als ein leichtsinnig Verführter! Hahaha! Possen sind das, Possen, die ich kenne! O, über die leichtfertige Jugend, welche selbst mit Menschenleben ohne Scheu spielt! Mit Menschenleben, ja! Es handelt sich hier nicht um die Kolliers, — sie sind da und sie einzulösen ist ein Federstrich für mich! Hier handelt es sich um etwas ganz anderes, — um den Tod der Mutter!"

Hans erbebte wie unter einem Schlag.

„Um — den — Tod — meiner — Mutter?"

Kein Gesicht konnte sich mehr entstellen, als das Hans Volkheim's bei diesen Worten, welches jedes gleich einem Schrei

Aus Ostafrika wird der „Kreuzztg." berichtet, daß die kürzlich geplante Anwerbung von 300 Zulunegern für unsere deutsch-ostafrikanische Schutztruppe unterblieben ist. Das genannte Blatt meint, es liege der Gedanke nahe, die Schutztruppe solle überhaupt ihrer großen Kosten wegen etwas vermindert werden.

Die Rangstellung der preußischen Förster. Berechtigte Wünsche werden aus den Kreisen der preußischen Förster laut, die hinsichtlich des Aufrückens in die höheren Gehaltsklassen recht übel gestellt sind. Vor Allem aber streben sie eine Beseitigung der Ungleichheit an, daß sie ihren im Reichslande angestellten Collegen in der Rangklasse nicht gleich gestellt sind, denn die reichsländischen Förster sind Subaltern, die preußischen Unterbeamte. Bei der Pensionirung macht es einen wesentlichen Unterschied, ob bei der Pensionsberechtigung der Servis der sechsten oder der siebenten Rangklasse zu Grunde gelegt wird. Daß hier eine Aenderung eintrete, ist ein durchaus berechtigter Wunsch, der den Förstern hoffentlich bald erfüllt werden wird.

Deutsches Reich.

Wie verlautet, wird unser Kaiser am Sonnabend von Jagdschloß Hubertusstock nach Berlin zurückkehren. In den letzten Tagen empfing der Monarch daselbst den Reichskanzler Grafen Caprivi, den neuen preußischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, sowie den Führer der Centrumspartei, Grafen Ballestrem.

Fürst Bismarck soll nicht nach Italien gehen. Die „Post" theilt mit, die Gerüchte von einer Erholungsreise des Fürsten Bismarck nach Italien seien ganz unbegründet. Professor Schwenninger ist allerdings letzthin im Süden gewesen, seine Reise war lediglich Privatsache.

Das Disziplinarverfahren gegen den Abgeordneten Grafen Limburg-Stirum. Das preußische Staatsministerium hat, wie die Kreuzzeitung hört, auf die von dem königl. preußischen Gesandten z. D. Grafen zu Limburg-Stirum wider das Urtheil des Diziplinarhofes eingelegte Berufung das auf Dienstentlassung lautende Urtheil erster Instanz bestätigt.

Die Zahl der Rechtsanwälte belief sich in Deutschland nach einer Zusammenstellung in der juristischen Wochenschrift zu Beginn dieses Jahres auf 5335 gegen 5242 zu Beginn des vorigen Jahres. Es hat also nur eine Zunahme von 93 stattgefunden. Die größte Zahl von Anwälten hat der Kammergerichtsbezirk mit 609, dem folgen die Oberlandesgerichtsbezirke Dresden mit 488, Breslau mit 378, Köln mit 372, Hamm mit 284, Naumburg mit 269 und Celle mit 352. Die wenigsten Anwälte waren in den Bezirken Braunschweig und Oldenburg.

Der Mehrertrag aus der neuen Selbsteinschätzung in Preußen wird von der N. A. Z. noch höher als bisher bekannt war, beziffert. Die Summe soll 46 Millionen betragen.

Parlamentsbericht

Deutscher Reichstag.

202. Sitzung vom 24. März.

In der heutigen Sitzung berieth der Reichstag zunächst das Weingesetz.

Die drei ersten Paragraphen wurden ohne wesentliche Debatte angenommen, bei der Abstimmung zu einen Antrag zu § 4 stellt sich Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Der Präsident beraumt für Nachmittags 3½ Uhr eine neue Sitzung an.

In derselben wird das Weingesetz in zweiter Lesung unter Ablehnung der eingebrachten Anträge nach der Regierungsvorlage angenommen.

Alsdann werden noch eine Anzahl Petitionen um reichsgesetzliche Regelung des Strafvollzugs den verbündeten Regierungen zur Berücksichtigung überwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend. (Dritte Etatsberathung.)

Preußisches Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 24. März.

Das Haus genehmigte in dritter Lesung das Ruhegehalt emeritierter Geistlicher und deren Reliktenversorgung, sowie andere kleine Vorlagen und Rechnungsberichte.

Dann folgt die erste Berathung der Novelle zum Berggesetz, in welcher verschiedene Bestimmungen von den Abgg. Schulz-Bochum (nl.), und Ritter (freik.) beanstandet wurden, während die Abgg Stötzel und Ansbach (Ctr.) das Gesetz als das Geringste bezeichneten, was die Bergleute beanspruchen könnten.

Minister von Berlepsch hofft auf einen Ausgleich der verschiedenartigen Ansichten in der Commission, welcher das Gesetz überwiesen wird.

Nächste Sitzung Montag. (Kleine Vorlagen und Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Entschädigung der ehemals Reichsunmittelbaren für die Aufhebung der Steuerfreiheit.)

Ausland.

Frankreich. Die Pariser Polizei will angeblich eine Gruppe Anarchisten entdeckt haben, die beschlossen hätten, bei ihrem Vorgehen sich des Giftes zu bedienen. Drei Personen sind bereits verhaftet, die von denselben hergestellten Präparate sollen amtlich untersucht werden. Der Urheber des letzten Pariser Dynamit-Attentates ist in einem Färbereigehilfen Ravachol ermittelt worden. Die Verhaftung desselben ist aber bis zur Stunde noch nicht gelungen. In Lyon und anderen großen Städten sind ebenfalls Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen.

Großbritannien. Der Bergmannsstreik ist so gut wie vollständig erloschen.. Sehr beachtet wird, daß das Unterhaus des Parlamentes mit großer Mehrheit einen Gesetzesantrag auf Einführung der achtstündigen Arbeitszeit in den Bergwerken abgelehnt hat. — Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind wegen der Behringsmeerfischerei von Neuem in die Haare gerathen. Es sollen nun Repressalien angewendet weren.

Oesterreich-Ungarn. Der Wiener Gemeinderath ist jetzt fast täglich der Schauplatz großer Lärmszenen. Verschiedene Mitglieder, darunter ein Antisemit, sind wegen des Skandals von der Theilnahme an den Verhandlungen ausgeschlossen.

Rußland. Aus Petersburg wird berichtet, daß die kaiserliche Familie Donnerstag nach dem festungsartigen Schlosse Gatschina übergesiedelt ist. Mit der wiederholt angekündigten Auslandsreise scheint es also doch nichts Rechtes zu sein.

Spanien. Zu einem großen und blutigen Arbeiterkrawall kam es in Valladolid in Spanien wo den Arbeitern wegen schlechten Geschäftsganges die Arbeitszeit und der Lohn gekürzt werden sollte. Die Leute rotteten sich zusammen und wollten behördliche Gebäude stürmen, so daß Gendarmerie und Militär einschreiten mußten. Fünf Arbeiter sind getödtet, 40 verwundet. Auch die Beamten hatten zahlreiche Verwundete.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 21 März (Vor vier Jahren) ging ein Fräulein Zielinska von hier nach Trebnitz ins Kloster. Ihr folgte Fräulein Johanna Zielinska, Tochter eines hiesigen Böttchermeisters, 1891 nach, und wiederum beabsichtigten einige Damen von hier, sich dem Ordensleben zu weihen.

— **Graudenz,** 23. März. (Die neue Steuereinschätzung) hat hier 76 873 Mk (gegen 66 234 Mk. im Vorjahr) ergeben. Der Magistrat will deshalb die Herabsetzung des Communalsteuerzuschlages von 275 auf 265 % vorschlagen.

— **Marienwerder,** 22. März. (Besitzwechsel.) Das hiesige Ferbersche Hotel ist für den Preis von 42000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Hoffmann übergegangen.

— **Marienwerder,** 23. März. (Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Oberstaatsanwalts Laue) fand gestern in den Räumen des Civilkasinos ein Abendessen statt. Die rege Theilnahme, die sich durch zahlreichen Besuch aus Stadt, Land und Provinz bethätigte gab der Beliebtheit Ausdruck, der sich der Scheidende amtlich und außeramtlich hierselbst erfreute.

— **Marienburg,** 23 März (Eine Zonenversammlung der Gastwirthsvereine Ost- und Westpreußens) wurde gestern Nachm. 5 Uhr im hiesigen Gesellschaftshause in Anwesenheit von 48 Deputirten der einzelnen Zweigvereine des Verbandes deutscher Gastwirthe abgehalten. Es wurde beschlossen, die nächste Zonensitzung im März nächsten Jahres in Dirschau abzuhalten. Abends vereinte ein vortreffliches Diner die heimischen und auswärtigen Theilnehmer im Gesellschaftshause. Vor Beginn der Versammlung hatte man eine Besichtigung des Schlosses vorgenommen.

— **Marienburg,** 23. März. (Feuer.) Heute Nachmittag 2 Uhr ertönte in der Stadt das Feuersignal: Es war auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in einer dicht an der Stadt und in unmittelbarer Nähe der neuen Eisenbahnbrücke gelegenen Instkathe des Besitzers Behrend aus Sandhof Feuer ausgebrochen, welches in dem aus Holz construirten Gebäude so rapid um sich griff, daß die drei in dem Gebäude wohnenden Arbeiterfamilien, die obendrein nicht einmal versichert sind, wenig mehr als das nackte Leben retten konnten. Das Gebäude brannte total nieder. Das Gebäude selbst war versichert, wenn auch nur recht niedrig.

— **Aus dem Kreise Löbau,** 23 März. (Vergiftung.) Ein Gastwirth in Czichen, welcher von einer Firma in Elbing ein Faß Leinöl gekauft hatte, genoß mit seiner Familie von dem Oel und nach einigen Stunden stellte sich bei allen Personen ein Erbrechen ein. Wie später festgestellt wurde, enthält das Oel giftige Bestandtheile, weshalb Anzeige erstattet worden ist

— **Elbing,** 24. März. (Auf der unteren Nogat) brach das Eis, nachdem sich eine Stopfung oberhalb Einlage gelöst, heute bei 2,60 Meter Wasserstand und ging ruhig ab, da die Mündung bereits offen ist. Jetzt herrscht schwaches Eistreiben bei 2,56 Meter Wasserstand. Die Einlage ist wasserfrei.

— **Konitz,** 22. März. (Die Selbsteinschätzung) hat in unserer Stadt ein Opfer gefordert. Eine hochangesehene Beamtenwittwe befürchtete nämlich, wie man hört, zur Strafe gezogen zu werden, weil sie in der Steuererklärung Vermögenstheile verschwiegen habe, und nahm sich die Sache derart zu Herzen, daß sie geistig gestört wurde. In einem Anfalle soll sie mehrere Werthpapiere verbrannt haben. (G. G.)

— **Danzig,** 23. März. (Schwere Fahrt.) Die auf unserer Rhede eingetroffene neu gepanzerte Kreuzer-Corvette „Prinzeß Wilhelm" hat eine recht schwere Fahrt gehabt. Das Schiff hatte Ordre nach Porte Grande, aber schwere Sturzseen bei stürmischem Wetter suchten es heim So verlor es u. A. die Commandobrücke, ein Boot wurde zerschlagen und die Maschine versagte kurze Zeit, so daß in Portsmouth eine Reparatur vorgenommen werden mußte. Die Reise nach Porte Grande wurde demnächst aufgegeben. „Prinz Wilhelm" dampfte die englische und irische Küste entlang und wieder zurück, passirte die norwegische Küste und erhielt endlich Ordre nach Danzig. Die Mannschaft wurde auf der Fahrt hart genommen, die Sturzseen waren so gewaltig, daß sie über Deck und Railing hinwegschlugen und das Wasser in die Kojen eindrang.

— **Allenstein,** 21. März (Ueber die Veruntreuungen im hiesigen Vorschußverein) ist nun volle Klarheit geschaffen. Der gesammte Fehlbetrag beläuft sich auf 115 400 Mk. Zur Deckung desselben sind vorhanden 1. außer einigen kleinen Summen 10 000 Mk. Caution des verstorbenen Cassirers v. Knobelsdorf, 2. die Concursmasse des von Kn., 3 eine durch die Thommeckschen Eheleute geleistete Bürgschaft. Es ist 4. bei den Lebens- und Unfallversicherungs Gesellschaften, bei denen v. Kn. versichert war, Klage auf Rückzahlung der Gelder an den Verein eingereicht worden, 5. sollen die beiden früheren Vorstandsmitglieder im Verhältniß von 10: 85, je nach den verschuldeten Summen, haftbar sein. Durch diese Posten kann die Deckung des Fehlbetrages erhofft werden. Das Guthaben der Mitglieder soll geschont werden.

— **Fischhausen,** 23. März. (Ein merkwürdiger Fall religiösen Wahnsinns) hat sich in Dulack ereignet. Der Arbeiter Puschke hatte sich flach auf den Boden des Stalles niedergelegt, band sich die Füße an den Knöcheln zusammen und trieb mittelst einer Hacke einen langen spitzen Nagel durch dieselben. Sodann breitete er die linke Hand aus und heftete sie mittelst der freigebliebenen Rechten durch einen zweiten Nagel fest an den Boden. Schon vom Blute überströmt, griff er nach einem an seiner rechten Seite bereit gelegten Messer und brachte sich an der nackten Brust eine ganze Reihe von Schnitt- und Stichwunden bei. P. gab keinen Laut von sich und wurde erst Abends, als seine Frau von der Arbeit gekommen war, von derselben bewußtlos aufgefunden. Nachdem ihn die Frau aus seiner Lage befreit hatte, kam der Mann bald zu sich und verlangte die Sterbesakramente. Der herbeigerufene Arzt nahm die nöthigen Verbände vor und meinte, daß F., wenn nicht die Wunden an der Brust schlechte Folgen nach sich ziehen, bald wieder auf den Beinen sein könnte. F. soll nach der „Elb. Ztg." einer neu entstandenen Religionssekte angehört haben.

— **Königsberg,** 22. März. (Ein Unglücksfall) wird der K. H. Z. vom Frischen Haff berichtet. Am Sonntag Abend begab sich der Fischer Hermoneit aus Widitten mit seiner Frau in einem mit zwei Pferden bespannten Schlitten auf das Haff, um seinen beiden Söhnen, welche auf der Fischereistelle beschäftigt waren, bei der Arbeit zu helfen. Fast hatten sie dieselben erreicht, als die Pferde plötzlich in eine große Blänke geriethen, aus der sie sich nicht herauszuretten vermochten; sie verschwanden in der Tiefe. Auf das Hülfegeschrei der beiden Insassen des Schlittens eilten die beiden Söhne mit ihren Arbeitsleuten herbei, es gelang ihren Anstrengungen jedoch nur, den Vater zu retten, während die Mutter ertrank.

— **Bromberg,** 22. März. (Dem Vertreter der Stadt Bromberg im Herrenhause,) Herrn Oberbürgermeister Braesicke, ist städtischerseits für den Berliner Aufenthalt während der Herrenhaustagung eine Entschädigung von 600 Mk. bewilligt worden.

— **Bromberg,** 23, März. (Die Bromberger Detailhändler) beabsichtigen, wie man dem „Bromb. Tgbl." mittheilt, Materialien-Genossenschaften behufs gemeinsamen Einkaufes der Waaren im Großen, die sie dann unter sich vertheilen, zu bilden. Dadurch würden sie in die Lage kommen, die Preise billiger zu stellen und jedem Consumverein eine wirksame Concurrenz zu bieten.

— **Inowrazlaw,** 22. März. (Soolbad-Inspektor.) In der gestrigen Sitzung der Soolbad-Verwaltungskommission ist dem „Kuj Boten" zufolge Herr Karl Woydt aus Posen als Soolbad-Inspektor gewählt worden.

— **Lissa i. Posen.** 24 März. (Wechselschwindeleien.) Dem „Lissaer Anzeiger" zufolge werden die Meldungen über Unterschlagungen und Wechselschwindeleien des durch Selbstmord geendeten Kaufmanns Hausner immer zahlreicher. Nach vorläufigen Angaben soll die Schuldenlast die Höhe von 70 000 Mark erreichen. Mehrere Bekannte Hausners, namentlich Landwirthe, werden fast ganz ruinirt. Eine größere Anzahl von Wittwen und Waisen kommt um ihr Vermögen.

Soziale Schäden in Westpreußen.

Das Konsistorium in der Provinz Westpreußen hat auf Veranlassung der letzten Provinzial-Synode eine Verfügung erlassen, in welcher die sozialen Schäden und Nothstände aufgedeckt, sowie die Mittel zur Abhilfe angegeben sind. Als soziale Nothstände werden bezeichnet: Die Sonntagsarbeit, die Verlegung der rauschenden Vergnügungen auf den Sonnabend Abend, die sittliche Verwilderung der Jugend in Stadt und Land, in letzterem namentlich hervorgerufen durch die Benutzung der Schulkinder als Hütekinder, in größeren Städten dagegen durch die Gelegenheit zu reichlichem Verdienst und zu früher Selbstständigkeit, woher man Schaaren junger Leute auf den Straßen müßig umhertreiben sieht, die Unfug verüben, die Branntweinschenken füllen und in erschreckender Zahl dem Verbrechen und der Prostitution anheimfallen. Die Hülfe wird gesucht in der Belebung und Veredelung des in der Jugend so mächtigen Freundschafts- und Geselligkeitsbetriebes durch Jünglings-, Lehrlings- und Gesellenvereine; in christlicher Behandlung der Dienstboten und Heranziehung derselben zur Theilnahme an der Freude, dem Leide, der Ehre, Noth und den Andachten des Hauses, damit nicht blos ihre Hand und ihr Fuß, sondern auch ihr Herz bei ihrer Arbeit sei; in Verbreitung guter Schriften; durch eine

---

sich ihm entrang, während er zugleich, mit beiden Händen an seinen Kopf fassend, mit weit offenen Augen vor dem Vater zurückwich, der sich gleichsam wie ein drohender Richter vor ihm erhob

„Ja, um den Tod Deiner Mutter!" kam es schneidend von des alten Herrn Lippen. „Lange genug habe ich Deinen Leichtsinn mit angesehen, ohne etwas dazu zu sagen. Ich dachte. Jugend muß austoben, und ließ Dich gewähren. Daß es zu diesem — zu diesem Ende führen sollte. — bei Gott, niemals hätte ich das nur für denkbar gehalten! Meine Nachsicht rächt sich furchtbar! Der Name Volkheim, der von unserm Urahn bis auf unser heutiges Geschlecht stets unantastbar dagestanden, durch Dich ist er entehrt, — durch Dich, den Mörder Deiner Mutter — —"

„Halt ein, halt ein!" schrie Hans mit gellenden Lauten. „Es ist ein gräßlicher Trug, aber es ist ein Trug, — ich bin schuldlos, — daran, daran bin ich schuldlos!"

Der alte Herr stampfte mit dem Fuße auf, daß die Nippes auf der Etagere erklirrten.

„Rufe doch die ganze Welt zusammen, daß sie die Schmach unseres Hauses erfahre!" stieß er in zischenden Lauten aus. „Schuldlos sagst Du, — damit ich es glauben soll? Und wenn selbst, was nützt Dir das? Laß einen Laut von dem, was Du mir gestanden, nur hinausdringen unter die Menschen und nichts nützt Dir alle Gegenbetheurung; sie werden es nur zu gierig glauben und nach dem Strohhalm haschen, der ihnen einen Halt bietet, um ihren Geifer auf einen Namen zu werfen, an dem nicht der leiseste Makel haftet. Geh, geh, Ungerathener, verlasse mich, — aus meinen Augen, sage ich Dir! Ich muß allein sein, um zu überlegen, was geschehen soll, was geschehen kann, um dieses Entsetzliche abzuwenden. — Was stehst Du noch da?" Heiser kamen die Worte aus seiner Brust hervor. „Mache mich nicht rasend, oder, bei Gott, ich vergesse mich und züchtige Dich als den Buben, der Du bist!"

Drohend hoben sich des emporten Mannes Hände, zur Faust geballt, aber nicht um einen Schritt wich Hans zurück vor ihm.

„Schlag' zu!" sprach er starr, und fest heftete sich sein Blick auf den Vater. „Schlag' zu! Was zauderst Du noch, den Brillantenräuber, den Muttermörder zu Boden zu schlagen?"

Waren es die Worte oder der Ton, in dem sie gesprochen wurden, was den alten Mann zurückweichen ließ, wie vor einem Gespenst?

Schritt um Schritt wankte er rückwärts, um mit dumpfer Schwere auf die Ottomane niederzusinken

Und schon lag Hans vor ihm am Boden, mit krampfhaftem Druck seine Knie umklammernd

„Vater, Vater!" stieß er aus. „Glaube von mir, was Du willst, nur das eine nicht, das eine nicht, — daß ich zum Muttermörder werden konnte!"

Der alte Herr öffnete langsam die Augen, die sich krampfhaft geschlossen hatten In seinen Zügen arbeitete es gewaltig.

„Ich sage Dir, daß Du gehen sollst," ächzte er mit keuchender Brust, „verlaß mich, — ich muß mich besinnen, — mir ist es, als sollte ich blind werden! Geh, geh jetzt — sogleich!"

Hans erhob sich, — mit Anstrengung, schwankend.

„Weiter — weiter hast Du kein Wort für mich?" ächzte er.

Der alte Herr hob abwehrend die Hand.

„Ich werde Dich rufen lassen lassen, wenn ich einen Entschluß gefaßt habe," preßte er hervor, ohne aufzublicken

(Fortsetzung folgt.)

Presse, die Frömmigkeit, Nächstenliebe, Treue gegen König und Vaterland aufrichtig und warm zu pflegen beflissen ist; in christlicher Armenpflege und der Heilung sittlich Verkommener durch uneigennützige Liebe; in Stärkung des Heimathsgefühls und dadurch Verhütung der Auswanderung und sogenannten Sachsengängerei. Die Verfügung schließt: „So gilt es, anzugreifen das große Werk. Die Wurzel aller sozialen Noth ist die Lieblosigkeit und Selbstsucht. Und die Kraft aller sozialen Hülfe besteht allein in der Umkehr zu warmer Nächstenliebe.

Locales.

Thorn, den 25. März 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

März 26. 1460. Der Rath von Danzig erfordert zur Besatzung der Marienburg von Thorn sechzig Fußknechte.

„ 26. 1464. Der Bischof von Leslau bittet den Rath um Hülfe für den von Söldnerhaufen belagerten Starosten von Dobrin.

— **Kaiserbesuch in Thorn.** Als vor einigen Wochen der Kommandant unserer Festung Herr Generalmajor v. Hagen, bei S. Majestät Kaiser Wilhelm Audienz hatte, erwähnte S. Majestät, daß er im Laufe dieses Jahres der Stadt Thorn einen Besuch zu machen gedenke. Nach Beendigung der Audienz soll S. Majestät Herrn v. Hagen zugerufen haben: „Auf Wiedersehen in Thorn"! — Nach gestern hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten hat der Kaiser seinen Besuch in Thorn für Mitte Mai angekündigt. Bekanntlich trifft voraussichtlich am 15. Mai S. Majestät in Danzig ein, beabsichtigt von dort aus der Marienburg einen Besuch abzustatten und über Thorn die Heimreise nach Berlin anzutreten.

— **Militärisches.** Noell, Oberstlieutenant z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments von Borke (4 Pommersches) Nr. 21, von der Stellung als Commandeur des Landwehr-Bezirks Gnesen entbunden.

— **Im hiesigen Königlichen Gymnasium** findet morgen, Sonnabend, durch den Direktor Herrn Dr. Hayduck die Entlassung der Abiturienten statt. — Am Montag wird im Gymnasium eine Gedächtnißfeier für Amos Comenius abgehalten, bei welcher Herr Oberlehrer Herrfurth die Rede halten wird.

— **Personalnachrichten aus dem Bereiche des königlichen Eisenbahndirectionsbezirk Bromberg.** Bahnmeister Rosenkranz in Jastrow ist nach Osterfeld, Eisenbahndirectionsbezirk Köln rechtsrh., versetzt. Der Maschinenmeister Uhlmann in Bromberg ist zur Hauptwerkstatt in Berlin unter Uebertragung der Wahrnehmung der Geschäfte eines Eisenbahnmaschineninspectors bei derselben, der Regierungsbaumeisters Warx in Neustettin nach Bromberg zum bautechnischen Bureau der königlichen Eisenbahndirection, Stationsvorsteher II. Klasse Stamm in Stebnitz nach Lichtenberg-Friedrichsfelde, Stationsaufseher Edelbüttel in Strausberg nach Berlin, die Güterexpedienten Schnabel in Schneidemühl nach Pr. Stargard und Seebawer in Pr. Stargard nach Schneidemühl versetzt worden. Die Versetzung des Regierungsbaumeisters Thiele in Bromberg nach Camin i. Westpr. ist aufgehoben. Die Prüfung bestand: Stationsaspirant Markwald in Alt-Carbe zum Stationsassistenten.

— **Städtisches.** Dem in letzter Stadtverordneten-Versammlung vom ersten Bürgermeister Herrn Dr. Kohli erstatteten Bericht über die Verwaltung und den Stand der städt. Angelegenheiten im Jahre 1891/92 entnehmen wir folgende Angaben: Die im Laufe des Jahres 1891 stattgefundenen Personal-Veränderungen in der Verwaltung, sowie die wichtigsten Vorkommnisse, Neuerungen und Verbesserungen auf communalem Gebiete haben wir bereits in einer der ersten Nummern dieses Jahrgangs unserer Zeitung in einer Uebersicht registrirt. Wir können uns daher heute nur auf das Folgende beschränken: Der neue Krankenhausblock, welcher 111 000 Mk. gekostet hat, ist im Januar bezogen und gewährt Raum für 60 bis 70 Betten, so daß das städtische Krankenhaus jetzt ca. 170 Kranke aufnehmen kann. Die Verhandlungen mit dem Fiskus wegen Neubau des Amtsgerichts und Räumung desselben aus dem Rathhause haben sich zerschlagen, da der Justizminister den Neubau frühestens für 1893/94 in Aussicht stellte. Infolgedessen muß der große Rathhaussaal zu Bureaus umgebaut werden. Die Unterhaltung der städtischen Chausseen hat bis jetzt über 43 000 Mk. gekostet. Eine Verminderung dieser Ausgaben ist zu erhoffen, sobald die Pflasterung der Leibitscher Straße bis zum Chausseehause vollendet sein wird. Die Vorarbeiten zur Wasserleitung und Kanalisation haben einen erfreulichen Fortgang genommen. Die Stadtschulenkasse wird mit einem Vorschuß von 500 Mk. abschließen. Die Einnahmen an Schulgeld bei der höhern Töchterschule sind um 1686 Mk. infolge des erheblichen Rückgangs der Schülerzahl, hinter dem Voranschlage zurückgeblieben. Die Forstkasse schließt mit 3000 Mk. Ueberschuß ab. Die Leistungsfähigkeit der Gasanstalt ist durch Neubauten von 8 auf 15 Hunderttausend Kubikmeter gesteigert und die Ziegelei mit Maschinen der Neuzeit ausgestattet worden. Leider sind die Ziegelpreise so heruntergegangen, daß ein Bestand im Werthe von 34 000 Mk. unverkauft geblieben ist. Beim städtischen Schlachthause wurden über 14 000 Mark für Bauten 2c. außerordentlich verausgabt, wodurch die erheblichen Mehreinnahmen an Schlachtgebühren verbraucht wurden. Der Versicherungsbestand der städtischen Feuersozietät stieg 1891 auf 19 201 437 Mk., das Vermögen um 29 364 Mk. auf 1 336 867 Mk.

— **Handwerkerverein.** In der gestern Abend bei Nicolai stattgefundenen Generalversammlung fand die Vorstandswahl statt. Es wurden gewählt die Herren: Baurath Schmidt zum Vorsitzenden, Gerichtssecretär Hintz zum Schriftführer, Kaufmann Menzel zum Rendanten, Borkowski, Schliebener, Meinas, Dr. Pasig, Preuß, Trautmann, Scharff, Wendel, Hirsch zu Beisitzern und Priebe, Kirsten, Fuchs zu Rechnungsrevisoren. Recht bezeichnend dafür, wie wenig Interesse dem Handwerkerverein entgegengebracht wird, ist die Thatsache, daß in der gestrigen Generalversammlung nur 24 Mitglieder anwesend waren, während der Verein deren 290 zählt.

— **Bezirks-Eisenbahnrath.** Aus dem soeben erschienenen Protokoll über die Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths zu Bromberg vom 5. März, über welche wir s. Z. bereits berichtet haben, entnehmen wir betreffs der Besprechung des Sommerfahrplanes pro 1892 noch folgendes: Mit Rücksicht auf den geschäftlichen Verkehr zwischen Danzig und Thorn, namentlich durch den Holzhandel hervorgerufen, wurde die Einlegung eines Zuges von Thorn nach Bromberg gefordert, welcher es ermöglichen soll, daß man von Danzig eine Geschäftsreise nach Thorn in einem Tage abmachen kann. Nachdem der Vertreter der Direktion bemerkt hatte, daß größere Fahrplanänderungen wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr vorgenommen werden könnten, und zugesagt hatte, daß der Antrag bei der Aufstellung des nächsten Winterfahrplans in Erwägung gezogen werden sollte, wurde derselbe zurückgezogen.

— **Ueber die Grenzsperre** für russisch-jüdische Auswanderer, welche seitens der preußischen Regierung bekanntlich angeordnet ist, stellt ein hiesiger Correspondent in auswärtigen Zeitungen Betrachtungen an, die von Unkenntniß der Ursache und Handhabung des betr. Verbots zeugen. Der Correspondent führt einen Vorfall an, der sich gleich in den ersten Tagen nach dem Erlaß der Grenzsperre ereignet hat und nach welchem eine zur Theilnahme an einer in unserer Provinz stattfindenden Hochzeit unsern Bahnhof aus Rußland passierende Familie, obwohl sie mit ordnungsmäßigen Pässen versehen war, hier zurückgehalten und mit dem nächsten Zuge nach Alexandrowo zurückgehenden Zuge dorthin zurückgesandt wurde. Dieser Vorfall hat sich hier thatsächlich ereignet. Der betr. Revisionsbeamte hat die Zurückweisung lediglich aus dem Grunde angeordnet, weil die Familie sich durchaus nicht darüber ausweisen konnte, ob ihr Reisezweck nur der Besuch einer Hochzeit in Preußen oder aber eine Auswanderung sei. Letzteres mußte vielmehr angenommen werden, da die Reisenden eine große Anzahl Koffer und Kasten etc. mit sich führten. Es heißt dann in der betreffenden Correspondenz weiter: „Dieser Vorgang ist nichtsdestoweniger für unsere ganze Gegend von hervorragender Bedeutung. Mit demselben Recht, wie die in Rede stehende Familie, kann jeder aus Rußland kommende jüdische Reisende zurückgewiesen werden welchen neuen Schaden der deutsch-russische Verkehr, der ja schon so gering geworden ist, erleiden muß, liegt auf der Hand. Der Grenzverkehr von hüben und drüben hätte seinen vollständigen Todesstoß erhalten." — Wir möchten dazu bemerken, daß keinem russischen Reisenden, — ob jüdisch oder evangelisch — der Uebertritt über die preußische Grenze versagt wird, wenn er sich im Besitze eines ordnungsmäßigen Passes befindet und sich über den Zweck seiner Reise legitimiren kann. Die Grenzsperre bezieht sich lediglich auf die jüdischen Auswanderer. Und daher scheint uns dieselbe im Interesse des Staates, sowie der Gesundheitsverhältnisse der Grenzbezirke und der Auswanderer selbst, gerechtfertigt. Man vergegenwärtige sich einmal das Schicksal der bedauernswerthen Leute, welche ihr Heil jenseit des Meeres suchen wollen. Unser russischer Nachbar ist froh, wenn er diese Leute los ist, die preußische Regierung läßt sie ungehindert durch ihr Land ziehen, unterstützt sie in vielen Fällen noch. Sie gelangen bis Bremen, dort nimmt sie aber schon kein Schiff zur Auswanderung mehr auf, da die amerikanische Regierung für alle Auswandererschiffe eine längere, sehr lästige Quarantäne vor der Landung angeordnet hat. Von Bremen werden die bedauernswerthen Menschen wieder nach Thorn zurückgeschickt — wiederum auf Staatskosten, — hier in Thorn bleiben sie oft wochenlang liegen, da der Russe sie nicht wieder aufnimmt und erst diplomatische Verhandlungen eingeleitet werden müssen. Es ist daher wohl recht gehandelt, daß die Regierung den Auswanderern von vornherein den Weg durch Deutschland versperrt. Diese Maßregel wird sich bald im benachbarten Polen herumsprechen, die Leute werden entweder daheim bleiben oder sich eine andere Reiseroute wählen. Bekanntlich herrscht auch in einigen Distrikten Rußlands und Polen infolge der Noth der Hungertyphus und andere Krankheiten, welche durch Auswanderung leicht in unsere Gegenden verschleppt werden können. Dies alles sind wohl die Gründe, welche die preußische Regierung veranlaßt haben, die Grenzsperre für jüdisch-russische Auswanderer anzuordnen; daß bei Handhabung derselben auch Mißgriffe vorkommen, ist nun mal nicht abzuändern.

— **Falschmeldung.** Anläßlich der gegenwärtigen Krise war in einigen Zeitungen auch die Nachricht verbreitet worden, daß der Oberpräsident von Westpreußen, Staatsminister v. Goßler, dem Kaiser eine Denkschrift gegen den jetzigen Volksschulgesetzentwurf eingereicht habe. Von berufenster Seite von Herrn v. Goßler selbst, wird diese Nachricht als jedes thatsächlichen Anhaltes entbehrend bezeichnet.

— **Katholischer Feiertag.** Am heutigen Tage feiert die katholische Christenheit das Fest „Mariä Verkündigung." Für die katholischen Lehrer, Schüler und Schülerinnen ist das ein schulfreier Tag.

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Ein Beamter, welcher eine ihm anvertraute oder zugängliche Urkunde innerhalb des Amtslocals verfächert oder versteckt, um sie der Verfügung des Berechtigten dauernd oder vorübergehend zu entziehen, macht sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 4. Dezember 1891, dadurch der Beiseiteschaffung der Urkunde (§ 348 Abs. 2 Str.-G.-B.) schuldig.

— **Lotterie.** Dem Missionär Urbschat in Danzig ist vom Oberpräsidenten die Erlaubniß ertheilt worden, am 11. August zum Besten des Missionezweckes eine öffentliche Verloosung von ihm zugehenden Geschenken, bestehend in weiblichen Handarbeiten und anderen nützlichen Sachen zu veranstalten. Es dürfen zu diesem Zweck 2000 Loose zum Preise von je 25 Pf. in der ganzen Provinz Westpreußen vertrieben werden.

— **Das kaiserlich russische Konsulat in Berlin** verlangt neuerdings von allen Schriftstücken, die ihm zur Beglaubigung vorgelegt werden, eine Abschrift für seine Archive. Daher ist bei Anträgen auf Beschaffung der russischen Beglaubigung zugleich eine für das russische Konsulat in Berlin bestimmte Abschrift der betreffenden Urkunden einzureichen.

— **Ausweisungen.** Im 2. Semester des Kalenderjahres 1891 sind in Folge landräthlicher Verfügungen aus dem Bezirk der Kgl. Regierung zu Marienwerder nur drei Personen nach Rußland ausgewiesen worden.

— **Zwei Auswanderer-Agenten** wurden heute verhaftet. Dieselben, aus Preußisch-Leibitsch, hatten gestern heimlich einen Trupp von 18 russischen Auswanderern bei Leibitsch über die Grenze gebracht, um sie von Thorn aus weiter zu befördern. Hier wurden die Auswanderer angehalten und ihre Führer, welche sich pro Mann 3 Rubel für die Herüberschaffung über die Grenze hatten bezahlen lassen, verhaftet. Die Auswanderer wurden heute per Schub nach Polen zurückgebracht.

— **Zur Verzollung von Getreide in Wagenladungen.** Das hiesige Königliche Haupt-Zollamt hat die Anordnung getroffen, daß die Zollabfertigungsstelle auf dem hiesigen Hauptbahnhofe und das Nebenzollamt in Ottlotschin bei Verzollung von Getreidesendungen in Wagenladungen, bei denen das zollpflichtige Gewicht durch Verwiegung auf der Centesimalwaage ermittelt ist, in Fällen, in denen das deklarirte Gewicht das amtlich ermittelte übersteigt, auf der Zollquittung auf Wunsch der Betreffenden sowohl das zur Verzollung gezogene declarirte als auch das amtlich ermittelte Gewicht künftighin angeben sollen.

— **Zur Lage des Getreidemarkts** am 23. des Monats März. Auf Lägern befinden sich 146 To. Weizen, 382 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse war hierher nichts zu liefern. Das Geschäft stockt in Folge des niedrigen Preises an der Berliner Börse. Die Mehlmüllereien sind versorgt und kaufen nur das Nothwendigste.

— **Eine Razzia** wurde gestern Abend seitens der Polizei vorgenommen und dabei nicht weniger als 10 liederliche Dirnen verhaftet.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 12 Personen.

Vermischtes.

(Nasenverschönerung.) Aus Wien berichtet das „Neue Wiener Tgbl.": Die Hörer des Hofraths Billroth waren Donnerstag Vormittag Zeugen einer interessanten Operation. Als Patient wurde ein etwa 25jähriger junger Mann H. G., Beamter bei der schlesischen Landesregierung, vorgeführt. In Wirklichkeit erfreute sich der junge Mann, eine Erscheinung vom stattlichem Aussehen, der besten Gesundheit, ihm fehlte buchstäblich nichts und doch verlangte er dringend, operirt zu werden. Ein Blick auf das Gesicht des Fremden ließ jedoch erkennen, daß dieser offenbar mit der Form seiner Nase nicht einverstanden sei und daher eine „Korrektur" an derselben für nothwendig erachte. Professor Billroth erzählte seinen Hörern darüber Folgendes: Von einigen Tagen sei Herr G. bei ihm erschienen mit dem Ersuchen, ihn von einem im oberen Theil seiner Nase sitzenden Höcker zu befreien. Dieser Höcker verbittere ihm das Leben, denn wo der Träger desselben erscheine, rufe er mit seiner Nase die größte Heiterkeit hervor. Man könne dem Manne, meinte der berühmte Chirurg, aufs Wort glauben, denn der Eindruck dieser Nase war auf viele Zuschauer ein wahrhaft komischer. Er, Billroth, habe dem jungen Manne wohl versprochen, „etwas zu thun," doch könne er ihm nicht für eine Adonisnase garantiren. Nun schritt der Professor zur Operation. Vorher befragte er einen seiner Mitarbeiter, der zugleich Amateurphotograph ist, ob er zur „Vorsicht" den Gast vorher photographirt habe, denn man könne nicht wissen, ob dieser nicht nach der Operation etwa Reklamationen erheben werde. Auf die bejahende Antwort des Photographen, daß die „gehörnte Nase" bereits im Bilde festgehalten sei, wurde die Operation ausgeführt. Prof. Billroth führte einen Seitenschnitt neben dem Auswuchs aus, stülpte den Hautlappen auf, und entfernte den Höcker mittelst Meißel und Hammer. Die Operation dauerte nahezu fünf Viertelstunde. Die Nase zeigt jetzt eine normale Form. Nach Ablauf des Heilungsprocesses dürfte höchstens eine Narbe den jungen Mann an den früheren Höcker auf der Nase erinnern.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Petersburg, 25. März, 2 Uhr 26 Min. Nachmittags. Die Aufhebung des Erlasses betreffend das Ausfuhrverbot von Weizenmehl für die Häfen des asowschen und des schwarzen Meeres ist heute sanktionirt. Die Exporteure sind verpflichtet, gleiche Massen des Weizenkorns aus dem Ausland dagegen wieder einzuführen. Die Aufhebung des Haferausfuhrverbots aus dem Gouvernement Archangelsk ist abgelehnt, trotzdem der Gouverneur versicherte, Hafer wäre dort überflüssig. Die Berathungen über die Aufhebung des Haferausfuhrverbots aus den Ostseehäfen sind einstweilen bis zur Eröffnung der Schifffahrt verschoben.

Warschau, 25. März, 12 Uhr 40 Min. Mittags. Wasserstand heute 2,59 Meter.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 25. März	3,24	über Null
Warschau, den 24. März	2,67	über „
Culm, den 23. März	3,93	über „
Brahemünde, den 24. März	5,74	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 24. März	5,38	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grape in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 24. März.

Wetter schön, kühl

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen, fester, 118/19pfd. hell 197/99 Mk. 121/23pfd hell 201/203 Mk. 125/27pfd. hell 205/207 Mk., feinste über Notiz.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 25. März

Tendenz der Fondsbörse: fest.		25. 3. 92	24. 3. 92
	Russische Banknoten p. Cassa	205,95	205,40
	Wechsel auf Warschau kurz	205,75	205,10
	Deutsche $3\frac{1}{2}$ proc. Reichsanleihe	99,40	99,20
	Preußische 4 proc Consols	106,50	106,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	65,	64,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,20	62,—
	Westpreußische $3\frac{1}{2}$ proc Pfandbriefe	94,90	95,—
	Disconto Commandit Antheile	178 40	178,80
	Oesterr. Creditactien	171,—	171,25
	Oesterreichische Banknoten	172,35	172 05
Weizen:	April-Mai	191,50	193,25
	Mai-Juni	193,50	196,25
	loco in New-York	$99\frac{1}{8}$	$99\frac{3}{4}$
Roggen	loco	206,—	208,—
	April-Mai	207,50	210,50
	Mai-Juni	202,50	207,50
	Juni-Juli	197,50	203,20
Rüböl	April-Mai	52,80	53,50
	Sept.-Octb.	52,90	53,30
Spiritus:	50er loco	62 70	63,—
	70er loco	43,20	43,50
	70er April-Mai	42,50	43 30
	70er August-Sept.	43,80	44,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3\frac{1}{2}$ resp. 4 pCt.

Für die mir in so hohem Maaße allseitig bewiesene Theilnahme, namentlich für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Andriessen, sowie für die tiefergreifenden Grabgesänge und alle sonstigen Liebesbeweise sage ich meinen lieben Collegen, allen werthen Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank.

Erich Sich.

Neubau eines Anbaues an das Kreis-Krankenhaus zu Inowrazlaw.

Die Lieferung von 120 mille rothen oder weißen Hartbrandsteinen und 170 mille gewöhnlichen rothen Mauersteinen zu dem Anbau an das Kreis-Krankenhaus zu Inowrazlaw soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Die der Submission zu Grunde liegenden Bedingungen sind im Bureau des Landraths-Amts während der Dienststunden einzusehen, sie werden auch gegen Einsendung von 1 Mark abschriftlich mitgetheilt werden.

Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind

bis zum 4. April d. Js.,

Vormittags 11 Uhr

an den Unterzeichneten einzureichen, auch sind von jeder Sorte zwei Probesteine beizufügen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
Landrath **von Oertzen.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Czernewitz** Band I -- Blatt 1A auf den Namen der Besitzer **Joseph u. Franziska** geb. **Dziarnowska - Modrzejewski**'schen Eheleute eingetragene, zu Czernewitz belegene Grundstück am

19. Mai 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 207,01 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 260,93,74 Hectar zur Grundsteuer, mit 366 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 16. März 1892.

Königl. Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Vom Montag, den 28. d. Mts. ab wird die Uferstraße vom sogenannten Finsternthor bis zu dem **Ferrari**'schen Holzplatz (an der Schankbude III, Eisenbahnbrücke) — wegen Neuschüttung der Chausseestrecke — bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt.

Thorn, den 23. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß vom Montag, den 28. d. Mts. ab — auf etwa 14 Tage — die Straße vom Leibitscher Thor nach Gr. Mocker — und zwar von dem Wege nach dem **Soppart**'schen Schneidemühlengrundstück bis zur **Hirschfeld**'schen Spritfabrik — für Fuhrwerk und Reiter wegen auszuführender Reparaturen **gesperrt** wird.

Thorn, den 25. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 31. März d. J., Vormittags 11 Uhr** werden am Ende der Kirchhofstraße (Culmer-Vorstadt) die bisher verpachteten Wäschetrockenplätze an Ort und Stelle wieder auf ein Jahr vom 1. April cr. ab zur Verpachtung gelangen und auf Wunsch neue Plätze abgesteckt werden.

Die Pacht ist im Termin zu bezahlen.

Thorn, den 23. März 1892.

Der Magistrat.

Eine junge

Amme



wird gesucht. Zu erf. i. d. Exp. d. Z.

Gute Pension

für Schüler. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis 5. März 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Erna, T. des Gerichtssecr. Albert Wollermann 2. Stanislawa, T. des Tischlers Boleslaus Jankowski. 3. Maximilian, unehel. S. 4. Elisabeth, T. des Zimmerges. Joseph Waliszewski. 5. Otto, S. des Bureaugehilfen Aug. Gießel. 6 Alexander, S. des Arbeiters Theophil Podbielski.

b. als gestorben:

1. Paul, 1. J. 7 M. 11 T. S des Arbeiters Otto Lapinski. 2. Veronika Grudewicz geb. Jankowski 37 J. 3. Carl Hempel, Sergeant u. Arrestauff. a. D. 60 J. 4 M. 5 T. 4. Veronika, 1 M., T. des Arb. Anton Schubert. 5. Arbeiter Joseph Roman, 26 J. 6. Arb.-Ww. Franziska Palczynska 80 J. 7. Heinriette Anna Goetze geb. Wiese 78 J. 8. Ulan Boleslaus Stylo, 19 J. 2 M 9. Amalie, 12 J. 2 M. 24 T., T. des Arb. Heinrich Zühlke.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bürgermeister Curt Schustehrus mit Elisa Weese. 2. Arb. Marian Kandulski mit Pauline Ottilie Martin-Bromberg. 3. Arb. Ferd. Otto Anton Ziepke m. Ottilie Auguste Klick-Kuckow. 4. Arb. Anton Czaplewski-Mocker mit Marie Stefanski. 5. Eisenbahn-Bureauassist. Paul Hugo Sedelmeyer mit Minna Johanna Clara Seepolt. 6. Kaufm Samuel Landsberger mit Flora Arensohn-Soldau. 7. Hoboist Carl Aug. Bautz mit Johanna Antonie Caroline Gall. 8. Conditoreibes. Walter Rudolf Schröder mit Amalie Ida Hufnagel. 9. Bäckerges. Samuel Käding-Charlottenburg mit Caroline Wilhelmine Auguste Jetschmann-Friedrichsberg.

d ehelich sind verbunden:

1. Stabstrompeter Johannes Windolf und die Rentiere geschiedene Frau Louise Johanna Antonie Petrich geb. Mann. Bäckermeister Hermann Adolph Stein und Margarethe Bertha Ella Hey ohne bes. Stand. 3. Der Kürschner Hermann Franz Bartel und Elisabeth Mathias ohne bes. Stand.

Bekanntmachung.

Alle Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an eine der städtischen Kassen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen ungesäumt, **spätestens aber bis zum 1. April** einzureichen. Säumige haben einmal den vertragsmäßigen Abzug von 10 pCt. zu gewärtigen und tragen selbst die Schuld, wenn die Bezahlung ihrer Rechnung sich auf längere Zeit hinaus verzögern sollte.

Thorn, den 9. März 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend. 26. März cr.,

Nachmittags 3 Uhr

werde ich auf dem Hofe des **M. Tomaszewski** zu **Mocker** folgende Gegenstände als:

ein Sopha, ein Kleiderspind, einen Regulator, einen Spiegel, Bilder, verschiedene Tische, Stühle, zwei Arbeitswagen, zwanzig Räder, einen Handschlitten, ein Kastengestell zum Wagen, eine Bohrmaschine u. sonstiges Nutzholz für Stellmacher u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 24. März 1892.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

TAPETEN

in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten Preisen **R. Sultz,** Mauerstr. 20.

!!Unparteiisch!!

Das

Billigste und Interessanteste

Blatt ist der

Königsberger

Sonntags-Anzeiger.

Abonnement pro Quartal **nur 50 Pf.** Probenummern in beliebiger Anzahl versendet gern gratis u. franco die Expedition des **Königsberger „Sonntags-Anzeiger,“** Königsberg i. Pr.

Als Gesellschaft einer Dame

oder zur Führung eines **Haushalts** wünscht eine Dame Stellung. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Schüler u. Schülerinnen finden gute Aufnahme im Pensionat. **Breitestraße 37.**

Loose zu nachstehenden Lotterien billiger

wie in jeder anderen hiesigen Collecte zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung.“

Freiburger Geld-Lotterie

z. Wiederherstellung u. Freilegung des Münsters, Freiburg i. B.

Ziehung am 6. u. 7. April cr.

Zur Verloosung gelangen:

(Baar-Zahlung.)

1	Gewinn à	50 000	Mk. =	50 000	Mk.
1	„	20 000	„ =	20 000	„
1	„	10 000	„ =	10 000	„
1	„	5000	„ =	5000	„
10	Gewinne à	1000	„ =	10 000	„
20	„	500	„ =	10 000	„
100	„	200	„ =	20 000	„
200	„	100	„ =	20 000	„
400	„	50	„ =	20 000	„
2500	„	20	„ =	50 000	„

Loose nur 3,20 Mk.

VI. Marienburg. Geld Lotterie

Ziehung am 28. u. 29. April cr.

Ausschließlich Geldgewinne.

(Baar-Zahlung.)

1	Gewinn	von	90 000 =	90 000	Mk.
1	„	„	30 000 =	30 000	„
1	„	„	15 000 =	15 000	„
2	Gewinne	à	6000 =	12 000	„
5	„	„	3000 =	15 000	„
12	„	„	1500 =	18 000	„
50	„	„	600 =	30 000	„
200	„	„	300 =	30 000	„
1000	„	„	150 =	30 000	„
1000	„	„	60 =	60 000	„
1000	„	„	30 =	30 000	„
1000	„	„	15 =	15 000	„
3372	Gewinne		=	375 000	M.

Loose nur 3,20 Mk.

17. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai c.

Zur Verloosung gelangen:

1 Jagdwagen	mit vier	Pferden
1 Kutschirphaeton	mit vier	Pferden
1 Landauer	mit zwei	Pferden
1 Halbwagen	mit zwei	Pferden
1 Brougham	mit einem	Pferde
1 Halbwagen	mit einem	Pferde
1 Herrenphaeton	mit einem	Pferde
1 Américain	mit einem	Pferde
1 Dogart	mit einem	Pferde
1 Parkwagen	mit zwei	Ponies.

Ferner als 11 Hauptgewinn:
2 gesattelte und gezäumte Reitpferde
(Herren- und Damenpferd)
und als 12—19 Gewinn:
je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt, und
121 Reit- u. Wagen-Pferde
zusammen also:
10 complet bespannte Equipagen und
150 hochedle Reit- und Wagen-Pferde, ausserdem: **30 complete Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 156 Gewinne bestehend in Ledertaschen, Reise- u. Jagdutensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen**

Loose nur 1,10 Mk.

Gr. Cigarrenauktion.

Montag, den 28. März Vorm. präc. 10 Uhr beginnend werden **Araberstr. 121** im Speditionsspeicher der Firma **Gottlieb Riefflin** daselbst für fremde Rechnung lagernde ca 164 Mille **Qualitäts-Cigarren,** bekannte Marken, darunter **Yara-Cuba, St. Felix, Bahia, Mexikaner, Borneo, Ussaramo, Sumatra, Java,** u. a. S., alle in verschiedenen Parthien öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert. **Schluß Nachmittag 3 Uhr**

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und grauabrig ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

Allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Butterstr.

Geschäftsgründung 1847.

Die Johann Hoff'schen Malzpräparate werden von ärztlicher Seite als vortreffliche Nähr- und Stärkungsmittel bezeichnet.

Garnisonsspital Nr. 23 zu Agram. Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade erwiesen sich für Rekonvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnetes Stärkungsmittel, und ist die Malz-Chokolade als Ersatz für Cafe, wo dieser als zu reizend eingestellt werden mußte, ganz besonders wirksam, sie war den damit betheilten Kranken und Rekonvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beachtung gemäß hiermit bescheinigt wird. Special-Chef-Arzt **Dr. Jschitz,** Oberstabsarzt. **Dr. Kaiser,** Stabs- und Abtheilungs-Chef-Arzt.

Johann Hoff, alleiniger Erfinder der Malzpräparate, Besitzer von 76 hohen Auszeichnungen, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in **Thorn** bei **P. Brosius.**
„ „ **Podgorz** „ **W. Schröder.**

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier, Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Function der Unterleibsorgane, Stärkungsmittel für Reconvalescenten.

Zwei gut erhaltene

Dampfpflüge

bestehend aus Pflugkörpern, vier Locomobilen von je 14 Pferdekraft, vollständigem Inventarium und Reservetheilen sind zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei **J. J. Berger, Danzig,** Hundegasse Nr. 58/59

Zum Abonnement auf

Andree's Hand-Atlas,

3. neu bearbeitete und stark vermehrte Auflage,
48 Lieferungen à 50 Pf.
ladet ergebenst ein

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Zur Anfertigung von **Damen- und Kinder-Kleidern,** billig u. gutsitzend, empfiehlt sich **O. Hirsch,** Coppernicusstraße 168.

Eine neue Sendung

Messina - Apfelsinen und Citronen

ist eingetroffen

M. H. Olszewski.

Leistf. Cigf f. **tücht. Agenten.** Off. postlagernd C **Bremen 4.**

Hausknecht verl. a. Bromb.-Thor 30.

Gut möbl. Zimmer mit Cabinet zu haben. **Brückenstraße 16.** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Gesangverein Liederkranz.

Sonnabend, den 26. d. Mts.

Letztes

Winter-Vergnügen

im oberen Saale des Schützenhauses.

Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Turn-  **Verein.**

Sonntag, den 27. März cr.

Turnfahrt n. Barbarken.

Abmarsch vom Kriegerdenkmal 2 Uhr. Rückkunft 7–8 Uhr Gäste erwünscht.

Schifferverein Thorn.

Außerordentliche

General-Versammlung

zur Berathung des Sterbekassenstatuts

Sonntag, 3. April 1892,

Nachmittags 4 Uhr

im Locale des Herrn Restaurateur **Vierath,** Seglerstr. 6, wozu die Mitglieder ergebenst einladet.

Thorn, den 25. März 1892.

Der Vorstand.
Fansche,
Vorsitzender.

Ein gr. Zimmer, möbl. a. unmöbl. als Sommerwohnung zu vermieth. **F. Schweitzer,** Fischerstr. 132.

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche u Zubehör zu vermiethen. **W. Höhle.** Mauerstraße 36.

1 herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister Soppart.

Möbl. Wohnung Bache 15. Zu erfragen **Hof part.**

1 helles gut möblirtes Zimmer billig zu vermiethen. **Klosterstr. 1,** 2 Trp.

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

Großer Laden

zu vermiethen. Culmerstr. **A. Preuss**

Kirchliche Nachrichten

Altst. evang. Kirche.

Am Sonntag Lätare den 27. März 1892
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarr. Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neust. ev. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Prüfung der Confirmanden und Kirchenvisitation der Neust. ev. Gemeinde.
Nachm 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Prüfung der Confirmanden der St. Georgen-Gemeinde.

Neustädt. ev. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintend. Rehm.

Evang. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Schule in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.